



Zeit zum Durchatmen

Besonders im Winter hört man es im Stall vermehrt husten und schnauben. Selbst Pferde im Offenstall sind nicht gegen Erkältungen immun. Damit aus dem Infekt nicht eine chronische Erkrankung oder eine Allergie entsteht, erklärt Tierärztin und Fütterungsexpertin Dr. Dorothee Meyer, wie man dem Vierbeiner wieder Luft verschafft.

„Der hat sich nur verschluckt“. Diese häufig zu hörende, lapidare Aussage kann verheerende Folgen haben. Nur allzu häufig beginnt eine chronische Lungenerkrankung mit einem zunächst harmlosen, kaum auffallendem Infekt, der bei sofortiger Behandlung ohne Schäden auszuheilen gewesen wäre. Da Husten nur ein Symptom ist, kann die Ernsthaftigkeit einer Atemwegserkrankung keineswegs an Häufigkeit und Intensität des Symptoms erkannt werden. Im Gegenteil: Ein Pferd mit schwerster Lungenerkrankung kann möglicherweise kaum husten, umgekehrt ist mitunter eine leichte Kehlkopfentzündung Ursache heftigster Hustenattacken. Nicht zuletzt aus diesem Grund führt beim Pferd eine akute Erkrankung der Atemwege so oft zu einer schweren chronischen Bronchitis mit eventuell chronischem Lungenemphysem (Dämpfigkeit).

Atemwegserkrankungen treten bei Pferden relativ häufig auf. Kaum ein Pferd, das Zeit seines Lebens nicht mindestens einmal an Husten erkrankt. Durch die Umstellung des Steppentiers auf Stallhaltung sind Bronchien und Lungen enorm belastet. Husten ist allerdings nur ein Symptom für eine Vielzahl unterschiedlicher Erkrankungen der Atemwege mit wiederum unterschiedlichsten Ursachen. Deshalb sagt das Symptom Husten wenig über den Sitz der Erkrankung aus (Kehlkopf, Luftröhre, Bronchien, Bronchioli oder das eigentliche Lungengewebe) und darüber hinaus kaum etwas über die Ursache (Infektion, Einatmung von Fremdkörpern, chronische Bronchitis, Allergien u.a.m.).

Hat ein Pferd neben Husten auch Fieber, so ist zwar ein Infekt als Ursache zu vermuten, aber man kennt deshalb noch



Bei hustenden Pferden muss jede Staubentwicklung vermieden werden – Heu befeuchten!

lange nicht den Infektionserreger (ob Viren oder Bakterien, oder auch beides gemeinsam). Ein hustendes Pferd gehört deshalb mit Sicherheit sofort in tierärztliche Behandlung, damit Sitz und Ausmaß der Erkrankung sowie die Krankheitsursache sorgfältig abgeklärt und eventuell nötige Therapien umgehend eingeleitet werden können. Mit einigen Massnahmen kann man dem tierischen Patienten aber die Genesung erleichtern.

Hilfe für den akuten Infekt

Ein Virus verfügt im Gegensatz zu Bakterien nicht über eine eigene gesicherte Zellstruktur, sondern ist zum Überleben und zur Vermehrung auf Körperzellen angewiesen. Die krankmachende Wirkung der Viren beruht im Wesentlichen auf dem schädigenden Effekt bei ihrer Vermehrung in der Zelle (zellzer-

störende Prozesse), was wiederum zu einer Schwächung des Immunsystems oder umgekehrt einer Steigerung der Immunvorgänge führt.

Im Gegensatz zu Bakterien verändern Viren die Zellen eines Körpers und bewirken dabei eine massive Belastung des gesamten Abwehrmechanismus. Die erhöhte Alarmbereitschaft des Immunsystems führt dazu, dass während dieser Phase der Virusabwehr auch an und für sich harmlose Substanzen, wie z.B. Milbenkot im Kraftfutter, Pilzsporen im Heu, vom Körper der erkrankten Pferde als Antigen verstanden werden und es entsprechend zur Antikörperbildung kommt.

Grundsätzlich sollte Pferden nur hygienisch einwandfreie Futtermittel verabreicht, bzw. auch hygienisch einwandfreie Einstreumaterialien verwendet wer-

den. Das Getreide für die Pferdefütterung sollte mehrmals gereinigt sein. Dies ist relativ leicht zu überprüfen: Wenn bei der Befüllung des Vorratssilos Staubwolken entstehen, so liegt der Verdacht auf unzureichende Reinigung nahe. Nun ist nicht jeder Pferdehalter bei der Silobefüllung anwesend, aber er kann eine Getreideprobe nehmen und in ein Glas mit Wasser geben. Schmutz verfärbt das Wasser, eine einfache Möglichkeit der Überprüfung. Staubeentwicklung beim Heuaufschütteln, auffallend schwere fest verbackene Bündel, sichtbare Verunreinigungen mit Erde und ein muffiger Geruch sind klare Hinweise auf hygienische Mängel.

Bei einer Viruserkrankung (und Sicherheitshalber auch bei Impfungen) sollte aber grundsätzlich das Heu und auch das Krippenfutter vorübergehend gewässert und zudem die Einstreu eventuell verändert (vom Stroh auf z. B. Späne) werden, um jegliche Kontaktmöglichkeit der geschädigten Zellen des Bronchialsystems mit antigen wirkenden Substanzen zu verhindern.

Denn Pferde verfügen über eine extrem bewegliche und sensitive Oberlippe, mit der sie jeden Nahrungsbissen vor Aufnahme untersuchen. Jeder Halm Gras oder Heu und jedes Krippenfutter wird vor der Aufnahme in der Regel erst gründlich untersucht und dabei das Futter recht energisch hin und her geschoben. Direkt oberhalb der Oberlippe befinden sich die Nüstern und so wird verständlich, weshalb Pferde so empfindlich auf hygienisch bedenkliche Futtermittel reagieren: beim Durchsuchen des Futters werden dem Futter anhaftende Pilzsporen, Milbenkot oder Staub aufgewirbelt und über die direkt darüber liegenden Nüstern mit der Atemluft notgedrungen aufgenommen. Futter anzufeuchten beseitigt zwar nicht eventuell vorhandene Verunreinigungen, aber verhindert die Inhalation.

Beim Nassmachen sind allerdings einige Dinge zu berücksichtigen. Heu über Stunden in einem Wasserbottich liegen zu lassen, führt zu einer Ausschwemmung der im Heu enthaltenen Ionen, wie zum Beispiel Kalium, das normalerweise aber eben gerade über das Rauhfutter zugeführt wird. Man kann die Ausschwemmung einschränken, wenn man dem Was-



Pferde brauchen zur Gesunderhaltung viel frische Luft – auch im Winter.



Späne-Einstreu mindert die Staub-Belastung – beim Ausmisten sollte das Pferd jedoch aus der Box.



die Wirkung von Pflanzeninhaltsstoffen in vielen Fällen wissenschaftlich nachgewiesen. Nicht jeder Pflanzenteil hat dieselbe Wirkung. Beim altbekannten Digitalis, sind es die Blätter die arzneilich genutzt werden. In anderen Fällen sind Früchte (Anis, Fenchel), Wurzeln (Schlüsselblume) oder Blüten (Kamille) die arzneilich verwendeten Pflanzenbestandteile.

Kamillenstengel als Abfallprodukt der Gewinnung von Kamillenblüten sind therapeutisch nicht wirksam, sondern werden allenfalls aus „Marketinggründen“ dem Kräutermüsli beigesetzt. Da steht dann unter Kräutербestandteilen z.B. Kamille, was botanisch zwar richtig ist, aber keine gesundheitsfördernde Wirkung erwarten lässt.

Gegen Husten sind verschiedene Kräuter gewachsen. Dazu gehören:

Kamillenblüten. Sie enthalten ein ätherisches Öl, das entzündungswidrig und spasmolytisch (krampflösend) wirkt.

Spitzwegerichblätter. Sie sind reich an Glykosiden, Schleimstoffen und Kieselsäure und werden auch in der Humanmedizin als mildes Expectorans bei Husten geschätzt.

Thymiankraut. Es enthält ätherisches Öl, das gut schleimlösend und leicht krampflösend wirkt und – da es z.T. über die Lungen ausgeschieden wird – bei Husten erfolgreich eingesetzt wird.

Ebenso durch die Lunge ausgeschieden wird das Öl der **Eukalyptusblätter.** Das Öl der Blätter wirkt desinfizierend und schleimlösend. Eukalyptusblätteröl wird auch in der Humanmedizin bei chronischen Bronchitiden eingesetzt.

Anisfrüchte enthalten ebenfalls ein Öl, das krampf- und schleimlösend wirkt.

Beim **Süßholz** ist die Wurzel der arzneilich, leicht spasmolytisch und schleimlösend wirkende Teil.

Weitere hustenwirksame Kräuter sind Isländisch Moos, Oreganon, Salbei, Fenchel und Pfefferminze.

ser Kochsalz zusetzt (10 Gramm pro Liter Wasser), was auch die Schmeckhaftigkeit des nassen Heus nebenbei erhöht. Heu muss allerdings keineswegs Stunden gewässert werden, es genügt in der Tat, Heu ausreichend einzutauchen. Entscheidend ist, dass eventueller Staub durch ausreichend Feuchtigkeit fest gebunden wird. Das Bespritzen eines geschlossenen Heuballens mit Wasser reicht nicht aus. Kleine Portionen Heu werden einige Minuten getaucht, ein ganzer Ballen braucht erfahrungsgemäß 20 Minuten bis zu einer halben Stunde. Nach dem Tauchgang muss das Heu gut abtropfen können und kann dann am Boden in der Box gefüttert werden, ohne dass die Box schwimmt.

Heunetze sind nicht ungefährlich für Pferde, sie können sich darin mit den Hufen verfangen. Hochgehängt erfolgt die Futteraufnahme nicht mehr in physiologischer Halshaltung, die aber für Speichelfluss etc. notwendig ist.

Neben der feuchten Verabreichung des Standardfutters darf auch unterstützend auf natürliche Ressourcen zurückgegriffen werden. Denn die Kräuterheilkunde ist eine der ältesten Heilmethoden und

FOTOS: E. SCHÖPAL, M. SCHREINER



Reiten
... aber sicher!

Für Hobby und Zukunft -
die spezielle Reitervorsorge!
Schon ab 20 €.

Mit
Bonus-
System

Für mehr Informationen Anzeige
mit Absender einsenden an:
Oder einfach anrufen:
(05 81) 80 70-0
www.uelzener.de

Uelzener
VERSICHERUNGEN
Postfach 21 63 - 29511 Uelzen

Die Verabreichung der Kräuter kann unterschiedlich erfolgen. Kräutermüslis sind wenig sinnvoll, da die verwendeten Pflanzenbestandteile und die Dosierungen meist für Hustenranke unwirksam sind. Im Gegensatz zu speziell zusammengestellten Kräutermischungen, die dann auch den arzneilich wichtigen Pflanzenteil enthalten.

Hier kommt in dem Zusammenhang oft die Frage auf, ob ein Pferd die Kräuter als Tee zu sich nehmen muss oder nicht. Das Pferd als typischer Pflanzenfresser benötigt keine Teezubereitung (seine Vorfahren in der Steppe konnten sich auch keinen Tee brühen), allerdings lieben es manche Menschen, ihren Pferden einen Tee zu kochen und das ist auch in Ordnung. Nur sollte man dem Pferd nicht nur den Tee geben, sondern die Blätter auch, also den Absud mitfüttern. Die Teezubereitung macht auch noch einen weiteren Sinn: Pferde mit akutem Atemwegsinfekten sollten sicherheitshalber ihr Futter angefeuchtet zu sich nehmen um eventuell vorhandenen Staub zu binden. Und das kann man gut mit dem Tee verbinden. Im Pensionsstall stellt sich zwar die Frage, ob der Tee regelmäßig zur Anfeuchtung des Futters gesucht wird oder ob es nicht einfacher ist, den Pfleger zu bitten, Heu und Hafer mit Wasser anzufeuchten.

Inhalationen

sind bei Atemwegserkrankungen eine gute Sache. Es stehen hierfür zwei Möglichkeiten zur Verfügung:

Die gute alte Dampfinhalation. Der Dampf beim Heißeinhalieren gelangt



Lindert Entzündungen des oberen Atemtraktes: Inhalationen

Trick aus Großmutter's Teeküche:

- 50 gr Fenchel
- 50 gr Lungenkraut
- 100gr Spitzwegerich
- 200gr Thymian
- 100gr Isländisch Moos
- 100gr Königskerze
- 100gr Anis



Vier Eßlöffel dieser Mischung auf 1 Liter Wasser geben, kurz aufkochen und dann 20 Minuten ziehen lassen. Tee und Kräuter mit einem warmen Mash verfüttern.

FOTO: K.-H. FRIELER

WÖRMANN

Auf ca. 40.000 m² finden Sie neben dem Top-Angebot an Pferdetransportanhängern ca. 1.200 Anhänger, ca. 200 Gebrauchte, für jede Transportaufgabe!

Anhängerkauf bei Wörmann ist ein Erlebnis: Jetzt ist die Riesenauswahl da: Hier sehen Sie die neuen Modelle und bei „Liebe auf den ersten Blick“ können Sie Ihren Anhänger gleich mitnehmen. (Den kürzesten Weg zu Wörmann zeigt Ihnen der Routenplaner der Homepage!)

☎ **08131/292780**

ANHÄNGER-CENTER WÖRMANN GMBH
Grübemühlstr. 4 - 16 85241 Hebertshausen
Fax: 0 81 31 / 29 27 - 840

Kommen Sie in eines der größten Anhänger-Center Europas!

WÖRMANN
world of trailers

Die ganze Pracht der Pferdeanhänger!

- Sämtliche Modelle im neuen Design!
- Exklusive Marktneuheiten:
 - Artego Vollpolyester
 - Orlando PD und PL
 - Ortelio Alu-Ausführung
- Erstklassige Zusatzausstattung
- Noch mehr Ausstattung, verbesserter Komfort und Sicherheit

www.woermann-anhaenger.de

zwar nur in den oberen Atemtrakt, aber speziell bei dort sitzenden Entzündungen ist eine lindernde Wirkung durchaus gegeben. Dazu empfiehlt sich eine Zubereitung aus Salzlösung mit Kamillenextrakt, wobei man noch ätherische Öle zusetzen kann. Diese Therapie hat aber nur Erfolg, wenn man besonders in der ersten Woche mindestens zweimal täglich über 20 bis 30 Minuten inhaliert.

Neben der Heiß- gibt es auch die Kaltinhalation mit einem Ultraschallvernebler. In der Humanmedizin wird der Ultraschallvernebler kritisch gesehen, da es bei bestimmten Geräten zu Schäden am Flimmerepithel kam. Inwieweit dies bei den in der Pferdehaltung verwendeten Verneblern ebenfalls befürchtet werden muss, kann nicht beurteilt werden, da es hierzu keine Untersuchungen gibt.

Die Empfehlung, Ultraschallvernebler zu verwenden, beruht darauf, dass die Tröpfchen so klein sind, dass sie die Bronchien auch erreichen. Eines ist allerdings mit Sicherheit nachgewiesen: Auch mit Inhalationsgeräten werden die tieferen Lungenabschnitte nicht erreicht. Zu beachten bei den Inhalationsgeräten ist auch, dass sie nach jedem Gebrauch desinfiziert werden müssen, um zu vermeiden, dass Krankheitskeime bei erneutem Gebrauch in die Atemwege gelangen.

Solange ein Pferd mit akutem Infekt Fieber hat, solange hat es auch absolute Schonung. Hier ist Boxenruhe auf staubarmer Einstreu, nassem Futter etc. angesagt. Nach der fieberhaften Phase kann ein Pferd wieder bewegt werden oder Koppelgang erhalten. Wichtig ist, ein Pferd nach einem Infekt entsprechend ruhig und schonend zu arbeiten.

Vorbeugen ist besser als Heilen

Ein Pferd atmet in Ruhe pro Minute zehn bis 14 mal ein und aus und pumpt dabei etwa 65 Liter Luft durch die Atemwege. Pro Tag gelangen somit rund 100.000 Liter Luft durch die Lungen eines einzelnen Pferdes. Die alte Weisheit, dass Pferde im Interesse ihrer Gesundheit auf einen gut belüfteten, staubarmen und trockenen Stall angewiesen sind, kann bei diesem Hintergrundwissen niemanden mehr überraschen. Haltung in sauberen, trockenen und gut belüfteten, aber nicht zugigen Stallungen bedeutet:

*Pferde sollte man sehen, aber nicht unbedingt riechen (kein Ammoniakgeruch!).

*Relative Luftfeuchte zwischen 55 und 80 Prozent (kein Kondenswasser sichtbar).

*Ausreichende reine, frische Atemluft, kein Fremdgeruch wie z.B. Modergeuch, Schimmel etc. riechbar.

*Zugluft nicht spürbar, eventuell Kontrolle mit Streichholz oder Feuerzeug machen (mittlere Flamme darf nicht von Luftzug gelöscht werden).

*Hohe Decken und ein geeignetes Lüftungssystem garantieren ausreichenden Luftraum.

Alle diese Punkte sind nicht nur für den Tag, sondern auch für die Nacht gültig!

*Tägliches gründliches Entmisten und Einstreuen der Boxen während die Pferde draußen sind.

*Sofortige Entsorgung von hygienisch nicht einwandfreien Einstreumaterialien oder Futtermitteln (staubiges Stroh, Heu).

*Kehren der Stallgasse nach Anfeuchten bzw. Verzicht auf Kehren und stattdessen Benutzung eines Staubsaugers bzw. einer Kehrmaschine.

*Gesundheitsvorsorge durch Entwurmung, Impfung und Tierbeobachtung.

*Regelmäßige Entwurmung mit Kontrolle des Erfolges (speziell auf Lungewürmer und Spulwürmer), Kotabsammeln von den Weiden.

*Ein alle Pferde einbeziehender Impfplan.

Plötzlich angelaufene Beine können auf einen Infekt hinweisen. Temperatur kontrollieren, Fütterung überprüfen (auch das kann Ursache für angelaufene Beine sein) und Pferde sofort schonen.

Vorschau: Im nächsten Teil befasst sich die Autorin mit neuen Therapieansätzen für Allergiker und chronische Huster.

**HAUPT- UND LANDGESTÜT
MARBACH**



**REITPFERDE-
AUKTION**

Samstag, 1. 2. 2003

Vorstellung: 10.00 Uhr
Auktion: 14.00 Uhr

Pferde für den Reit- und Fahrspport, Jungstuten für die Zucht aus eigener Zucht und Aufzucht

Besichtigung: Täglich im Gestüthof Marbach
Ausprobieren: Ab dem 02.01.2003
nach Terminabsprache unter Tel 0170 220 47 52

Sonntagspräsentation am 26. 01. 2003 um 14.00 Uhr in der Großen Reithalle (beheizt)

Der Vorkatalog steht Ihnen ab dem 20. 12. 2002 zur Verfügung.
Kartenbestellung für die Auktion:
Sitzplatz € 12,- / Stehplatz € 6,-
Auktionskatalog € 8,- (ab 24. 1. 2002)
zuzüglich Versandkosten

**Haupt- und Landgestüt Marbach
72532 Gomadingen
www.gestuet-marbach.de
Tel. (0 73 85) 96 95-0, Fax (0 73 85) 96 95-10**